

Vorwort.

Den vielen Lesern, welche sich über die Unvollständigkeit des ersten Theils dieses Werks beklagten, und den wenigen, welche dessen Moral in Frage stellten, biete ich hier statt einer Antwort diese Fortsetzung. Ich bedaure und muß entschuldigen, daß diese Erzählung zu solchem Umfang angewachsen; aber es stand nicht in meiner Macht, kürzer zu seyn, sonst hätte ich die Hauptidee dieser Geschichte unentwickelt und Manches, was in meinen Zwecken lag, unerfüllt lassen müssen. Meine Aufgabe ist jetzt vollendet, und ich übergebe dem Endurtheil des wohlwollenden Lesers das gereifteste und umfassendste der Werke im Gebiete der Fiktion, bei welchen mich bisher der mir zu Theil gewordene großmüthige Beifall ermutigt hat.

Ich gebe gern zu, daß der Held dieser Erzählung bei weitem kein vollkommener Mensch

ist, und wären seine vornehmsten Fehler im Verlaufe der frühern Bände schon geheilt worden, so wäre der Leser mit einer Fortsetzung verschont geblieben. Aber weil das Irrige in seiner Handlungsweise und in seinem Urtheil noch nicht ins Gleichgewicht gebracht oder gebessert ward — weil seine Ansichten oft krankhaft und ungesund — weil seine Gesinnungen edler waren als seine Handlungen, und sein Stolz zu kühn gegenüber seiner Tugend, waren die hier folgenden Bände nothwendig zur Vollständigung seiner Prüfungen und zur Erreichung meines Planes.

Von dem Publikum, auf dessen Entscheidung er sich jederzeit vertrauensvoll berief gegenüber den Herabwürdigungen literarischen Neides und politischer Feindseligkeit, erbittet sich auch dießmal wieder der Verfasser — nicht Gunst oder Nachsicht, sondern nur ein unbefangenes Urtheil und einen unparteiischen Spruch.

London, 23. Februar 1838.